№ 201. 1844.

# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 28. August.

## Inland.

Berlin den 25. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannte Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche auf den Ehrensold verzichtet zu haben, zu Ehren-Senioren zu ernennen und die erledigten Senioren-Stellen zweiter Klasse anderweitig zu verleihen:

Zu Ehren-Senioren sind ernannt: Graf Fabian zu Dohna, Major a. D. auf Finkenstein bei Riesenburg; von Sandrart, General der Kavallerie a. D. zu Stettin; von Weyrach, General-Lieutenant und Commandeur des 3ten Armee-Corps; von Imhoff, Oberst-Lieutenant im 40sten Infanterie-Regiment (8ten Reserve-Regiment); Graf Henckel von Donnersmark, General-Lieutenant a. D. auf Tiefensee bei Düben; von Klüx, General-Lieutenant a. D. zu Neusalz; von Blankenburg, General-Lieutenant a. D. zu Neustadt-Eberswalde; von Rochow, General-Major und Gesandter zu Stuttgart; von Mellenthin, Oberst a. D. zu Stargard.

Zu Senioren der 2ten Klasse des Eisernen Kreuzes:

a. Aus dem Stande der Offiziere.
von Brozowski, Major im 8ten Kürassier-Regiment; von Manstein, General-Major a. D. auf Kontken, Kreis Stuhm; von Woedtke, Oberst a. D. auf Woedtke, Kreis Greiffenberg; Richter, Oberst-Lieutenant a. D., zu Trier.

b. Aus dem Stande vom Feldwebel abwärts.
Friedrich Haase, Füsilier a. D. zu Schwaneberg, Kreis Prenzlau; Daniel Seeger, Landreiter beim Justiz-Amt zu Prökuls, Kreis Memel; Lorenz Casparowitz, Diener beim Rentamt zu Treptow a. d. Rega; Johann Ipach, Unteroffizier a. D. zu Miethe, Kreis Goldapp; Johann Lüttke, Wachtmeister bei der 6ten Gendarmerie-Brigade.

Ferner: dem evangelischen Schullehrer Engels zu Nickelswalde und dem Garnwebermeister Johann Friedrich Richter zu Beeskow, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Herrfurth zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Halle a. d. S. zu ernennen.

Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Civil-Gouverneur von Kurland, von Brevern, ist von Kissingen hier angekommen. — Der Fürst Konstantin Wjasemski ist nach St. Petersburg, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, Bode, nach Westphalen abgereist.

Berlin. — Der hier tolerirten Baptisten-Sekte ist es bei Strafe untersagt worden, Jemanden ihrer Gemeinschaft einzuverleiben, bis der Aufzunehmende eine Bescheinigung aufweist, daß er zuvor von dem Ortsgeistlichen und der ihm vorgesetzten Polizei-Behörde vor seinem Vorhaben gewarnt worden ist. Unmündigen Personen soll es gar nicht gestattet sein, zu dieser Sekte überzutreten. Es scheint auch unter den Baptisten eine Spaltung zu herrschen. Es befindet sich nämlich ein Professor Pantillon aus Montelier hier, der andere Grundsätze hat, als die hiesige Baptisten-Sekte. Es ist ihm von der Behörde nicht gestattet worden, die beabsichtigten Predigten zu halten. Herr Pantillon verbindet mit seiner Würde als Geistlicher auch das Talent eines homöo-

patischen Arztes, welches er aber ebenfalls hier nicht geltend machen darf. — Ein hiesiger Hausirer machte kürzlich die Anzeige, daß ihm eine Müllersfrau in einem Dorfe bei der Stadt Lübben den Auftrag gegeben, ihr gegen eine gute Belohnung eine Dosis schnellwirkenden Giftes zu verschaffen, was ihn besorgen lasse, daß die Frau ihren Mann zu tödten beabsichtige. Demzufolge wurde von hier aus sofort ein Beamter zu dieser Frau abgeschickt, welcher sich als einen Boten des Hausirers ausgab, und ihr zwei mit Cremor tartari gefüllte, aber mit dem Giftzeichen versehene Schachteln überbrachte, wobei er der Frau anheimstellte, das binnen 24 Stunden oder das erst nach 8 Tagen wirkende vermeintliche Gift zu wählen. Die Frau entschied sich gleich fürs schnellwirkende, und brachte das Pulver bald darauf ihrem 64 Jahre alten Ehemanne bei. Da auf diese Weise die Absicht eines Verbrechens constatirt war, erfolgte die Verhaftung der erst 26 Jahre alten Frau, welche auch ohne Rückhalt gestand, sie habe ihren Mann aus dem Wege räumen wollen, weil er ihr zu alt gewesen. — Prof. Gervinus, einer der bekannten sieben Göttinger Professoren, befindet sich hier; er erfreut sich von Seiten vieler Gelehrten einer ausgezeichneten Aufnahme.

(Bresl. Ztg.)

Die Nr. 87. des hier erscheinenden „Dampfer" sagt über den von Hrn. L. N. Breisach gemachten Plan zur Verbindung Oberschlesiens und der Nordbahn mit dem Schwarzen Meere, daß es allerdings für die Ferdinands-Nordbahn wichtig wäre, einen Ausgangspunkt zum Schwarzen Meere zu bekommen, allein eben so wichtig, wo nicht wichtiger, sei der Plan für Nord-Deutschland, und die angrenzenden Länder: Schlesien, Sachsen, Preußen, Pommern, die Mark, die Rheinprovinzen, Braunschweig und die nördlichen Uferstaaten erhielten hierdurch eine direkte Verbindung mit dem Orient — und sollte sich einst der Gedanke verwirklichen, durch einen Kanal vom Kur zum Riou das Kaspische mit dem Schwarzen Meere zu verbinden, so hätte der vorgeschlagene Anfang noch eine größere Bedeutung für alle Kontinentalmächte. Die bisher von dem Projektanten unternommenen Schritte, zunächst bei dem Petersburger Bankhause Stieglitz blieben ohne Erfolg, dagegen scheine sich die Kaiserl. Russische Regierung dafür zu interessiren. Die Vortheile des in Rede stehenden Planes seien für Süd-Rußland gleichfalls sehr bedeutend. Schließlich wird eine diplomatische Mitwirkung Oesterreichs und Preußens als nothwendig dargestellt, da sich hier für die Böhmischen und Schlesischen Waaren bedeutende Absatzwege öffnen. Von den meisten Nordischen Häfen würden kostspielige Waarensendungen, anstatt des langen gefährlichen Seeweges einen kürzern und sichern Abfluß zu Lande haben.

Berlin. — Das schon so lange erwartete neue Judengesetz soll nun zur Promulgation reif sein. Man giebt zwar den Juden Titel bis zu dem Range eines Geheimen Kommerzienraths, allein um Aemter und Orden zu erhalten, ist die christliche Taufe nöthig.

Koblenz den 20. Aug. In unserer Nähe hat sich vor Kurzem in dem Dorfe D. ein ärgerlicher Auftritt ereignet, der zu einem gänzlichen Zerwürfniß zwischen dem Pfarrer und seiner Gemeinde Anlaß gegeben hat. In der dortigen Kirche, die in früherer Zeit eine katholische war, befanden sich noch zwei Kunstwerke der alten Bildhauerkunst aus dem zwölften Jahrhundert. Englische Touristen, die diese aufgespürt hatten, erstanden das eine, eine Mutter Gottes vom Pfarrer um 20 Rthlr., und so ward solches um Mitternacht ohne Vorwissen der Gemeinde heimlich fort und sogleich auf den Weg nach England gebracht, so daß es den nachsetzenden Bauern nicht mehr gelang, ihres heimlich veräußerten Eigenthums wieder habhaft zu werden. Die Erbitterung darüber ist jetzt so groß, daß Niemand mehr in dem Dorfe in die Kirche geht und die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, eine Untersuchung einzuleiten. Was soll man dazu sagen, wenn es in jetziger Zeit in Deutschland noch Menschen giebt, welche um schnödes Geld solche Werke der alten nationalen Kunst, die so zu sagen dem ganzen Volke angehören, an Englische Sammler verkaufen, damit irgend ein Lord sie auf einem seiner Landsitze einschließen kann*). — Trotz des schlechten Wetters ist die Frequenz hier noch außerordentlich. Vorgestern waren zu gleicher Zeit der Französische Minister des Innern, Graf Duchatel, der General-Lieutenant Jacqueminot, Commandant der Pariser Nationalgarde, so wie der Kaiserl. Russische Finanzminister Graf Cancrin hier anwesend. Letzterer begab sich von hier nach Arnheim und zwar, wie man vermuthet, in der Absicht, gleichfalls nach London zu reisen. Auch der Sohn des Herzogs von Wellington, Marquis von Duero, reiste dieser Tage hier durch nach Ems, um daselbst die Kur zu gebrauchen. — Man versichert augenblicklich hier allgemein, daß nach zuverlässigen neuerdings eingetroffenen Mittheilungen Ihre Majestäten unser König und die Königin am 27. k. M. unsere Stadt mit ihrem Besuche beglücken würden. Se. Majestät der König der Niederlande wird hingegen schon am 22. d. M. auf der Reise nach Weimar hier vorbeikommen, wo Allerhöchstderselbe bei der feierlichen Taufhandlung Zeuge sein wird.

Czersk den 23. August. Se. Majestät der König ist heute Abend gegen 10 Uhr von Wolden-

*) Die Statuen sind, wie bereits gestern gemeldet, aufgefunden und mit Beschlag belegt worden.

berg glücklich hier eingetroffen und wird morgen früh die Ueberrieselungs-Anstalten in der hiesigen Gegend besichtigen, dann aber die Reise nach Danzig fortsetzen.

## Ausland.

### Deutschland.

Ulm den 19. August. (S. M.) Gestern Abend erreichte die Iller plötzlich eine solche Höhe, daß sie ihre Ufer überschritt und, nach einer amtlichen Bekanntmachung in Neuulm mittelst Ausrufens, den Weg nach Wiblingen ganz überschwemmte. Auch die Donau überschreitet ihre Ufer; doch ist sie heute, weil der Regen nachgelassen, wieder im Fallen.

Aus Kehl wird gemeldet (19. August): Der fortwährende Regen hat uns abermals unsere alljährlich wiederkehrende Ueberschwemmung und Wassernoth, gebracht. Rhein und Kinzig sind so angeschwollen, daß sie seit heute ihre Ufer verließen und auf einer großen Strecke die Landstraße überschwemmten, auf welcher das Wasser, das noch immer im Steigen ist, zwei Fuß hoch steht. Die tiefer liegenden Felder stehen alle unter Wasser und leiden große Noth.

### Oesterreich.

Wien den 21. Aug. II. MM. der Kaiser und die Kaiserin treten die Reise nach Triest Montag den 26sten von Schönbrunn an. Das Gefolge II. MM. ist sehr klein. Auf allen Stationen hat sich der Kaiser Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Fürst Metternich und Graf Kollowrath nebst ihren referirenden Hofämtern folgen dem Hoflager. Anfangs Oktober werden II. MM. in Schönbrunn zurückerwartet, worauf der Kaiser sich nach Preßburg begiebt, um den dortigen Reichstag zu schließen. Die Verhandlungen desselben wurden in letzter Zeit immer gehaltloser. Von den eigentlichen K. Propositionen, welche Bezug auf Straßen-, Kanal-Bau und Regulirung der Flüsse hatten, ist noch nicht eine erledigt, und die Hälfte der Sitzungen verstrichen ohne wesentliches Resultat für das gemeine Beste. Der Kern der Nation bedauert sicher solche geringe Resultate. Aus Böhmen lauten die neuesten Berichte in Hinsicht der Arbeiter-Unruhen immer beruhigender.

Die Anwesenheit des Königs von Preußen war eine willkommene Veranlassung für unser Publikum, diesem Fürsten seine Theilnahme darzulegen, und es ergriff eifrig jede Gelegenheit, um demselben seine Verehrung und Achtung auszudrücken. Am sichtlichsten war dies im Burgtheater der Fall, wo der König, geführt von unsern Majestäten, von der Elite des Adels und der Gesellschaft, auf eine Art begrüßt wurde, welche an die Zeiten des Kongresses erinnerte. Der Jubel und das Vivatrufen wollten kein Ende nehmen. Der König hat sich hierüber sehr freundlich gegen den Fürsten v. Metternich und seinen Minister Frhrn. v. Canitz geäußert. Ueber den Zweck der Anwesenheit dieses Monarchen gehen natürlich die verschiedensten Gerüchte; allein so viel steht fest, daß die innigste Eintracht und Allianz der beiden Höfe fester als je geknüpft wurde. Daß an einen Anschluß an den Deutschen Zollverein mehr als je geglaubt wird, daß die Arbeiterunruhen in Böhmen und Schlesien besprochen und gemeinschaftliche Maßregeln für einen äußersten Fall berathen, ja vermuthlich bereits abgeschlossen wurden, wird von Vielen, die gut unterrichtet sind, nicht mehr bezweifelt. Der König hat auch während seiner Anwesenheit dem ihm aus Petersburg nachgeeilten Fürsten Labanoff, welcher ein Gratulationsschreiben seines Monarchen wegen des vereitelten Attentats überreichte, sowie dem Englischen Botschafter Sir Gordon und mehren Diplomaten Audienz ertheilt.

Von der Steirischen Gränze den 20. Aug. Es ist gewiß eine sehr auffallende und tröstliche Merkwürdigkeit, daß in nächster Nachbarschaft des erzkatholischen Wallfahrtsortes Mariazell eine protestantische Kirche besteht, zu welcher eine zahlreiche, in weitem Kreise rings um den Marienort zerstreut lebende Gemeinde gehört. Dieses protestantische Gotteshaus steht in Mitterbach, 1 Stündchen von Zell, unmittelbar an der Pilgerstraße, und während die Wallfahrer mit Marianischen Lobgesängen vorüberziehen, wird hier nach Grundsätzen gepredigt, welche solche Betfahrten verwerfen. Die hiesigen wahrhaftigen Ultrakatholischen leben übrigens mit den Protestanten in brüderlichster Nachbarschaft, nur kommen Mischehen äußerst selten vor; die Protestanten hinwiederum sind allgemein als höchst redliche und liebreich dienstwillige Leute gerühmt. Merkwürdig ist es, wie diese Leute hier, wo der Katholicismus so pomphafte Feste feiert, so fest an ihrem Glauben hängen, daß man seit Jahren von keinem Uebertritt zum Katholicismus gehört hat.

### Frankreich.

Paris den 21. Aug. Die Anstalten in Paris zu der Reise des Königs nach England dauern fort, so wie man Englischerseits auch schon in Windsor die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät trifft. Dort werden die für den hohen Gast bestimmten Zimmer aufs prächtigste eingerichtet, hier bereitet man Geschenke vor, die den Mitgliedern der Englischen Aristokratie einen möglichst hohen Begriff von der Vollendung der Künste des Luxus in Frankreich geben sollen. Herr von Montalivet hat in seiner Eigenschaft als Intendant der Civilliste bereits eine Summe von 3 Millionen für die Reise

des Königs bei der Consignations-Kasse erhoben. Das Personal, welches den König begleiten soll, so wie die Schiffe, sind bezeichnet; die Abwesenheit des Königs wird nur 8 Tage dauern. Ob Se. Majestät, wie Belgische Blätter wissen wollen, über Brügge, Gent, Antwerpen und Brüssel nach Paris zurückkehren wird, scheint noch nicht entschieden.

Gestern soll eine sehr energische Note des Englischen Kabinets hier eingelaufen sein, die auf vollständige Genugthuung wegen Otaheiti's besteht. Nach Uebergabe der Note wurde Lord Cowley ersucht, sich in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu verfügen, wo er eine dreistündige Konferenz mit Herrn Guizot hatte, nach deren Beendigung Couriere an die Englische Regierung und an die Französische Gesandtschaft in London abgefertigt wurden. Wie verlautet, hätte Herr Guizot die Abberufung der Herren Bruat und d'Aubigny zugestanden, wolle dieselbe jedoch nicht im Moniteur veröffentlichen, sondern verlange, England solle sich mit der Thatsache begnügen; Lord Aberdeen aber fordere einen Widerruf in dem offiziellen Blatte. Um diese Formfrage zu schlichten, soll der König nun einen eigenhändigen Brief an die Königin Victoria geschrieben und Ihre Majestät ersucht haben, vermittelnd einzuschreiten, mit dem Versprechen, alle etwa noch unerledigt bleibenden Punkte bei seinem Besuch in England befriedigend ausgleichen zu wollen.

An alle Seepräfekten ist vorgestern der Befehl ergangen, ein genaues Verzeichniß sämmtlicher Kriegsschiffe und anderer Fahrzeuge, welche erforderlichenfalls in See gehen könnten, einzusenden. Auch wird in allen Arsenalen mit größter Thätigkeit gearbeitet, in Toulon sogar die Nacht über.

Baron Mackau, der vorgestern interimistisch die Functionen des Kriegs-Ministers versah, begab sich im Laufe des Tages mit dem Kommandanten der polytechnischen Schule, Gen. Boileau, nach Neuilly. Gestern wurde dieser Besuch wiederholt, obgleich der Minister seine interimistische Verwaltung schon wieder abgegeben hatte.

Man hatte vorgestern Abend das Gerücht verbreitet, Marrschall Soult sei während der Nacht in aller Eile zurückgekommen, und die verschiedenen Fragen der auswärtigen Politik, namentlich die zwischen England und Frankreich obschwebenden, hätten eine so ernste Wendung genommen, daß sie einen Minister-Wechsel herbeiführen könnten. Bereits wurde Graf Molé als der wahrscheinliche Nachfolger des Herrn Guizot genannt. Indeß ist der Marschall noch nicht eingetroffen, obgleich eine Estafette an ihn abgeschickt wurde, um ihn zurück zu rufen, aber allgemein wird versichert, daß er aufs neue den bestimmten Entschluß, sich zurück zu ziehen gefaßt habe. Man glaubt auch, daß er sich verletzt fühlen werde über die interimistische Uebertragung seines Portefeuilles an den Marine-Minister auf nur einen Tag, behufs der Unterzeichnung der Ordonnanz in Betreff der polytechnischen Schule, weil dieser Schritt geschah, ohne daß man ihn zuvor davon in Kenntniß gesetzt hatte. Indeß konnte die Regierung nach den bis jetzt über den Hergang bekannt werdenden Aufschlüssen durchaus nicht anders handeln, als sie gethan, und selbst Männer, die zu der gemäßigten Opposition gehören, fangen an, dies öffentlich anzuerkennen. Auf dem Punkte, wohin die Dinge einmal in der Frage wegen der polytechnischen Schule gekommen, war jeder Mittelweg unmöglich geworden. Am Freitag Abend waren die Zöglinge der Schule, die sich an einem öffentlichen Orte versammelt hatten, fast wieder zur Rückkehr in die Schule entschlossen, als ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften, an welches sie eine Deputation abgesendet hatten, ihnen den Rath gab, bis Montag zu warten, mit dem Beisatze, daß an diesem Tage die Akademie sich in geheimem Comité versammeln werde, um über die sie interessirende Frage zu berathen und einen Beschluß zu fassen. Als die Regierung nun von diesem den Zöglingen ertheilten Rathschlage Kenntniß erhalten hatte, sah sie sich wohl genöthigt, schneller einzuschreiten, als sie selbst anfangs gewollt hatte. Nicht zu leugnen ist, daß dieser ganze Vorfall dem Ministerium äußerst ungelegen kommt, in dem Augenblicke, wo durch die kritischen äußeren Verhältnisse ohnedies die Gemüther in außerordentlicher Spannung, und große Schwierigkeiten zu überwinden sind.

In dem Schreiben eines Offiziers am Bord des „Suffren" wird der Gesammtverlust der Französischen Flotte an Todten auf vier Mann angegeben; das Admiralschiff „Suffren" hatte sechs Verwundete und außerdem funfzehn bis sechzehn Kugeln in seinem Holzwerk erhalten, dafür aber nicht weniger als funfzehnhundert gegen die Mauern von Tanger geschleudert. Die Marokkanischen Kugeln gingen durchaus zu hoch.

Paris den 21 August. Abends. Die Notirung der Rente erfuhr heute wieder viele Schwankungen und schloß zuletzt gegen gestern um 10—20 Centimes weichend. Es war das Gerücht im Umlauf, der Marokkanische Seehafen Larache sei von Französischen Truppen besetzt worden.

Die Regierung hat keine Nachrichten, weder von der Flotte unter dem Prinzen von Joinville, noch von dem Heer unter dem Marschall Bugeaud, bekannt gemacht. Man ist daher auf die Mittheilungen beschränkt, welche aus den Madrider Blättern in die Pariser übergehen. Auf diesem Weg ist zur

öffentlichen Kunde gekommen, daß der Schiffslieutenant Plas am 14. August von Paris angekommen ist und sich von da eiligst zum Prinzen von Joinville begeben hat. Berichte aus Gibraltar vom 9. und aus Cadix vom 10. August enthalten Nichts, was nicht schon bekannt gewesen wäre. Es hieß, der Prinz von Joinville wäre noch in den Gewässern von Tanger; ein Theil der Flotte sei nach Mogador und Larache zu abgesegelt. — Herr Drummond-Hay war an Bord des „Vesuvius" zu Gibraltar eingetroffen.

Zu Madrid blieb die Börse am 15. August, wegen des Marientags, geschlossen. Die Journale und Correspondenzen vom 15. August bestätigen die Abreise des Herrn von Glücksberg, der beauftragt ist, sich als Französischer Geschäftsträger an den „Hof von Marokko" zu begeben; man erwartet den besten Erfolg von seiner Unterhandlung; er wird dem Sultan Abderrahman begreiflich machen, daß es für ihn das Klügste sein dürfte, sich den gerechten Forderungen Frankreich's zu fügen. — Im Uebrigen hat man aus Madrid nichts Neues.

Spanien.

Madrid den 15. August. General Narvaez ist bis zum 18. August hier erwartet. — Die Blätter enthalten nur nachträgliche Notizen über das Bombardement von Tanger.

Gestern Nachmittag traf ein von Paris kommender Courier bei der Französischen Botschaft ein, und überbrachte dem ersten Botschafts-Secretair, Herzog von Glücksberg, die Vorschrift, sich ohne Verzug zu dem Geschwader des Prinzen von Joinville zu begeben, um die Unterhandlungen zu leiten, die mit der Marokkanischen Regierung eröffnet werden dürften. Der Herzog beförderte den Courier sogleich weiter nach Cadix, und ging binnen wenigen Stunden selbst dorthin ab.

Es ist mir ein Brief eines Spanischen Marine-Offiziers mitgetheilt worden, der vom Bord seines Schiffes dem Bombardement von Tanger zusah. Die Spanier beschweren sich, unthätige Augenzeugen dieses Ereignisses gewesen zu sein, indem sie behaupten, mit ihren Kanonen dieselbe Wirkung erreicht haben zu können. Der „Suffren", an dessen Bord sich der Prinz befand, feuerte allein über 3000 Schüsse ab und wurde von einigen 40 Kanonenkugeln erreicht. Nachdem das Feuer eingestellt war, begaben sich die Befehlshaber der auf der Rhede von Tanger liegenden fremden Kriegsschiffe, auch der Infant Don Enrique, an Bord des „Suffren", um den Prinzen zu beglückwünschen. Nur der Englische Admiral schickte einen seiner Untergebenen. Der Prinz weigerte sich, diesen zu empfangen. Man konnte durch Fernröhre die zahlreichen, auf ihren Kanonen getödteten Maurischen Krieger wahrnehmen. Am 8. war die Verbindung zwischen Tanger und Gibraltar wiederhergestellt, und am 9. glaubte man am letzteren Orte, daß die Konsuln der neutralen Mächte wieder nach Tanger gehen würden. Die Marokkaner trafen neue Vertheidungsanstalten; 1500 Reiter befinden sich in der Stadt. In Rabat sollen sich 23,000 M. befinden. Die Engländer schickten von Gibraltar Wundärzte, man sagt auch, Pulver und Kanonen, nach Tanger. Der Prinz von Joinville ging am 8. unter Segel. Er soll die Absicht hegen, Larache und Mogador zu bombardiren, und Verstärkungen aus Frankreich erwarten. Das Spanische Geschwader hat sich nach Algesiras zurückgezogen.

Zu Ceuta sind einige Truppen und Geschütze angekommen, allein der General Villalonga erklärt, daß sie bei weitem nicht hinreichen, um zur Offensive gegen die Marokkaner zu schreiten.

Gestern Abend wurde hier bei dem Posthause ein Mensch verhaftet, der im Begriff stand, eine mit anderthalb Pfund Pulver und 25 Kugeln gefüllte Bombe anzuzünden. Auch dauern die blutigen Auftritte in den entlegenen Stadtvierteln fort.

Großbritannien und Irland.

London den 20. August. Die Nachricht von der Abdankung Mehmed Ali's hat hier eben keine sehr große Sensation gemacht. Die Börse wurde davon wenig berührt, und die Blätter besprechen das Faktum zwar als ein bedeutendes Ereigniß, aber nicht in der Art Französischer Expektorationen, nach welchen man auf außerordentliche Ursachen und Folgen schließen müßte, welche den Rücktritt des Vice-Königs begleitet hätten.

Das Bombardement von Tanger hat vorzugsweise in den kommerziellen Kreisen Aufregung und Besorgnisse hervorgerufen, obschon die Times, wie wir gestern berichteten, sich bemühten, die Marokkanische Frage als eben nicht das Verhältniß Englands und Frankreichs bedrohend darzustellen.

Graf von Nesselrode ist vorgestern von Brigthon hier angekommen, und hat durch einen Courier die Nachricht von dem Tode der Großfürstin Alexandra erhalten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 16. August. (H. Bh.) Da die Stände ein- für allemal Nichts mehr zur Unterstützung des Königl. Theaters beitragen wollen, so vernimmt man, daß der König, um die Vergnügungen der Hauptstadt nicht zu verkürzen, sich entschlossen, nicht allein jährlich 40,000 Bco. aus seinem Hofhaltsbelauf für das Theater zu verwenden, sondern auch die Bezahlung der beträchtlichen Schulden desselben zu übernehmen und die Pensionen für das Personale zu garantiren. Im Dagl. Allehanda

liest man die Königl. Erklärung darüber auszugsweise. — Wie man in England und Amerika die Anwendung der archimedischen Schraube auf die Dampfschifffahrt dem Scharfsinne unseres Ericson verdankt, so hat unser Graf Adolph Rosen und dessen Ingenieur Holm jetzt in England empfohlen, Segelschiffen eine Hülfsdampfkraft beizufügen, ohne daß die Dimensionen des Schiffes oder dessen Zutakelung zum Segeln geändert zu werden brauchten. Auch diese Maschinerie liegt unterm Wasser, und dürfte verhüten, daß nicht die Kriegsschiffe vom Ueberhandnehmen der Dampfschiffe beseitigt würden. Die Englische Admiralität hat darüber einen Contract mit dem Grafen ganz kürzlich abgeschlossen, und Letzterer sich zur Ausführung solcher Arbeiten mit den Ingenieuren Millir und Ravenhill associirt. Schon läßt auch die Französische Regierung ihre Fregatte „Pomone" in dieser Weise ändern, was in sechs Monaten fertig wird, gleichwie drei oder vier Französische Privatschiffe, welche sich diese Erfindung zu nutze machen. — In Motala ist das erste Schwedische Segelschiff aus Eisen jetzt im Bau.

## Italien.

Von der Italienischen Gränze den 16. August. (K. Z.) Nach Berichten aus Neapel hat ein Neapolitanisches Dampfschiff in den Gewässern von Catrone ein verdächtiges Fahrzeug aufgebracht, an dessen Bord sich Leute von allen Nationen mit Waffen und Schießbedarf befanden. Man hält dasselbe für einen Türkisch-Griechischen Piraten, der die Bestimmung hatte, irgend ein neues Unternehmen der Italienischen Flüchtlinge zu unterstützen. Ist diese Annahme, deren auch in den Berichten aus Ragusa Erwähnung geschieht, gegründet, so liegt darin eine Bestätigung der von verschiedenen Seiten gemeldeten Nachricht, daß die Italienischen Unzufriedenen, nicht entmuthigt durch den Ausgang der Calabrischen Expedition, für einen neuen Einfall in ihrem Vaterlande Anstalten träfen. Die Italienischen Regierungen scheinen selbst etwas der Art zu befürchten; darauf weist wenigstens die strenge Bewachung der Küsten und die Aussendung bewaffneter Kreuzer Seitens der Oestreichischen und Neapolitanischen Regierung hin. — In Calabrien durchziehen noch immer einzelne bewaffnete Banden das Land. Von allen Seiten verfolgt, werden sie sich aber für die Dauer schwerlich halten können. Bis jetzt haben ihnen lediglich die Gebirge einen Stützpunkt gewährt. Im Kirchenstaat herrscht Ruhe, die Bluturtheile in Bologna und Cosenza haben die Unzufriedenen eingeschüchtert. Die Regierungen scheinen entschlossen, dießmal die Revolution bei der Wurzel anzugreifen, daher die drakonische Strenge, mit der sie zu Werke gehen. Eine große Anzahl Familien sind dadurch ins Unglück gestürzt worden, daß ihre Angehörigen entweder Landesflüchtige geworden, oder in den Kerker und auf die Galeeren geschickt wurden. Und noch ist in dieser Beziehung das Ende nicht abzusehen, da die Legion derjenigen, welche im Gefängniß ihr Urtheil erwarten, fortwährend durch neue Verhaftungen vergrößert wird. Ob die Römische und Neapolitanische Regierung auf diese Weise ihren Zweck erreichen wird, möchte man im Hinblick auf frühere Ereignisse, wo ein ähnliches Verfahren in Anwendung gebracht worden, bezweifeln.

## Schweiz.

Kanton Freiburg. Auf dem Murtensee hat vor einigen Tagen eine Seeschlacht zwischen Freiburgischen Landjägern und Waadtländischen Schmugglern stattgefunden. Die Ersteren blieben Sieger und die Kriegsgefangenen wurden in die Citadelle von Murten gebracht, wo sie ihr Urtheil erwarten. Niemand wurde in diesem Kampfe getödtet, aber jede Armee zählt einen Verwundeten. Die Schmuggler haben die Feindseligkeiten angefangen.

Der Pater M., der wegen liberaler Ansichten von der Gesellschaft Jesu ausgestoßen wurde, ist von derselben wieder aufgenommen worden.

## Rußland und Polen.

Vom Swider, Stanislawarer Distrikt, den 18. August. Die Communication zwischen dem hiesigen Distrikt und Warschau ist seit einigen Tagen gänzlich gehemmt, die Posten bleiben aus, und indem wir nichts mehr von der fremden Noth erfahren, bleibt uns nur übrig, die eigene zu beklagen. Unser kleiner Fluß, den man sonst zu jeder Zeit durchfahren kann, hat die Ufer meilenweit unter Wasser gesetzt; die Aerndte des Wintergetreides ist gänzlich verloren, die Kartoffeln verfaulen in der Erde, das aufgestellte Heu schwimmt in ganzen Stößen davon und das in den Ställen gehaltene Vieh muß vor Hunger umkommen. Für das nächste Jahr wird keine Aussaat gewonnen, und noch lange werden die Folgen dieser in unserer Gegend unerhörten Wassernoth uns schmerzlich fühlbar sein. Die Ortschaften Strachomin, Stadt Latowicz, Klein-Dąbe u. s. w. stehen bis Swidrow unter Wasser.

---

# Vermischte Nachrichten.

Posen den 25. Aug. (Eingesandt.) — Postwesen. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, stehen den Post-Verbindungen unserer Hauptstadt interessante Aenderungen bevor. Es werden bereits die Vorbereitungen getroffen, durch Ableitung einiger, den Gang der Dirschau-Breslauer Personenpost behindernden Seitenposten erstere dergestalt in ihrem Laufe zu beschleunigen, daß sie in Posen um 9, und in Breslau um 8 Uhr Abends eintreffen, aus Posen nach Breslau aber, statt jetzt um 1 Uhr Nachts, um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends abgehen wird. Diese Berechnungen werden freilich im Früh-

jahre und Herbste, wo die leider noch immer unchaussirte Poststraße zwischen Bromberg und Posen zum Schrecken der Reisenden, welche mit dem Leben noch nicht abgeschlossen haben, in einen Sumpf sich zu verwandeln pflegt, große Abweichungen erleiden. Dessen ungeachtet können in Zukunft die reiselustigen Bewohner unserer Stadt, welche die Schlesische Hauptstadt besuchen wollen, sich den Unannehmlichkeiten eines Nachtlagers in hiesiger Passagierstube, welchen sie bei Verspätungen der Post ausgesetzt sein würden, entziehen. Es wird nämlich zum 1. Januar k. J., in Stelle der bisherigen Post zwischen Glogau und Posen, eine Personenpost zwischen Breslau und Posen, mit einer Abzweigung zwischen Lissa und Glogau, eingerichtet, täglich Vormittags aus Breslau und Posen abgefertigt und in 21 Stunden befördert werden, obgleich die Straße zwischen Rawitsch und Breslau, bei dem mit bewunderungswürdiger (und daher auch anderwärts Nachahmung findender) Langsamkeit vorschreitenden Chausseebaue, einer schnellen Beförderung bedeutende Hindernisse entgegenstellt.

---

Ueber die Unerschrockenheit des berüchtigten Räubers Pfieg erzählt man folgende Anekdote: Eines Tages kommt P. in Jägerkleidung zu einem isolirt wohnenden Oberförster; er trifft diesen allein in der Stube an, nur ein Jagdhund knurrt bei seinem Eintritte unter dem Sopha. Nach höflicher Begrüßung sagt P., „ich habe gehört, daß Sie im Besitz vorzüglicher Gewehre sein sollen, wenn sich dies bestätigt, bitte ich, mir dieselben zu zeigen.“ — Hierauf öffnet ohne Weiteres P. den Gewehrschrank, besieht die Gewehre, prüft die Schlösser, den erstaunten Oberförster aber immer scharf im Auge behaltend. Nachdem er vier der besten Büchsen und Flinten zurückgelegt hat, sagt er: „diese hier werde ich für mich behalten, sie werden mir gute Dienste leisten; ich bin Pfieg!“ dabei spannt er den Hahn seines eigenen Gewehres, pfeift und alsbald kommen zwei seiner Leute, denen er in aller Ruhe die Gewehre übergiebt. — Beim Herausgehen wird der unter dem Sopha liegende Hund laut; P. dreht sich kaltblütig um, und schießt mit den Worten: „Herr Oberförster, Jagdhunde können Sie in der Stube nicht brauchen“, das arme Thier todt. — Uebrigens soll P. eine Geliebte haben, die, wie man sagt, auch bereits eingezogen ist. Sie besorgte für ihn und seine Bande in den benachbarten Städten seines Aufenthaltes die Pulver-Einkäufe, und soll bei dieser Gelegenheit als verdächtig aufgegriffen worden sein.

---

* * *

(Literarisches.) — „Cram“, so lautet der wunderliche Titel eines sehr lesenswerthen Buches, das in diesem Augenblicke bei Reichardt in Berlin herausgekommen ist. Es enthält Skizzen aus den Jugendjahren eines Veteranen, die L. Rellstab mit einem angemessenen Vorworte einleitet. Der Veteran ist der Oberstlieutenant Baumann, der uns hier seine Erlebnisse schlicht und einfach, aber lebendig und durchweg ansprechend erzählt, — Erlebnisse, die in die unvergeßliche, thatenreiche Zeit von 1805 bis zum Ende der Russischen Campagne fallen. Von seinem Eintritt in den Kriegsdienst 1805 bis zur Convention von Tauroggen schildert er uns sieben Jahre, welche die wichtigsten Weltereignisse in sich schließen; alle einzelnen Geschicke wuchsen mit unter den riesenhaften Bewegungen des Ganzen. Das Leben mußte fast jeden Tag neu erkämpft und mit Gefahr behauptet werden. Der Verfasser schildert uns eben so wahr als ergreifend den Kampf gegen Oesterreich 1809 und den schrecklichen Russischen Feldzug, an denen beiden er Theil genommen. Alle Bilder aus dieser Zeit sind durchaus naturgetreu dargestellt, wodurch sie für den Leser einen erhöhten Reiz gewinnen, so daß jeder, der die Geschichte nicht blos aus ihren großen Eindrücken studiren will, sondern sie auch gern in ihrer kleineren Häuslichkeit verfolgt, aus der Lectüre dieses Buchs einen ungewöhnlichen Genuß schöpfen wird. Solcher Genremaler haben wir bisher noch viel zu wenig gehabt, weil wir die Scheu vor Persönlichkeiten nicht überwinden können; die Furcht, gegen Rücksichten zu verstoßen, läßt die meisten Schilderer der Gegenwart zu einem viel zu viel verhüllenden Schleier greifen, wodurch die Wahrheit nur zu oft beeinträchtigt wird. Von diesem Vorwurf ist unser Verfasser frei, und darum wollen wir sein Buch bestens empfohlen haben. R.

---

## Wohlthätigkeit.

Für die durch Ueberschwemmung hart bedrängten Weichselbewohner in West- und Ostpreußen sind ferner eingegangen: 38) Fr. H. 3 Rthlr.; 39) A. K. 1 Rthlr.; 40) ein Ungenannter 2 Rthlr.; 41) G. J. R. C. 4 Rthlr.; 42) Anna K. 1 Frd'or; 43) F. B. 10 Rthlr.; 44) von Herrn Gerlach, Ertrag des von ihm veranstalteten Garten-Konzerts: 25 Rthlr. 12 Sgr.; 45) E v. L. 2 Rthlr.; 46) F. J. 3 Rthlr.; 47) Herr Lau, Ertrag des von ihm veranstalteten Garten-Konzerts: 4 Rthlr. — Summa: 2 Frd'or. und 197 Rthlr. 27 Sgr.

Posen, den 27. August 1844.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

---

## Bekanntmachung.

Bei den mehrfachen Unglücksfällen, welche durch die Bissigkeit der sogenannten Bulldogs herbeigeführt sind, erscheint es im Interesse der öffentlichen Sicherheit nothwendig, das Publikum gegen diese Thiere mehr als bisher zu schützen. Es wird deshalb jedem Eigenthümer eines Bulldogs die Verpflichtung auferlegt, denselben mit einem festen Maulkorbe, der das Beißen des Thieres unmöglich macht, zu versehen. Unterlassung dieser Bestimmung, oder schlechte Beschaffenheit des Maulkorbes, wodurch der beabsichtigte Zweck verfehlt wird, soll durch eine Strafe von 5 Rthlr. gerügt werden.

Posen, den 23. August 1844.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Louise Amalie Schütz, geborne Sturtzel, mit ihrem Ehemanne, dem Pächter Carl Friedrich Schütz, in der Verhandlung vom 2ten Juli dieses Jahres die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen hat.

Posen, den 3. August 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.
II. Abtheilung.

---

Montag den 2ten September Vormittags 10 Uhr wird auf dem Gehöfte des hiesigen Garnison-Lazareths altes Baumaterial, als Holz, Dachsteine &c. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 24. August 1844.

Die Lazareth-Kommission.

---

Lehrlinge, welche die Sattlerprofession erlernen wollen, finden ein Unterkommen Gerberstr. No. 50. beim Wagenfabrikanten Beyer.

---

Ein Sohn von guten Eltern, der das Tapezier-Geschäft zu erlernen wünscht, findet sogleich ein Unterkommen Breslauerstraße No. 4. bei

G. Westphal, Tapezierer.

---

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine zweite Material-Handlung, Wasserstr. No. 1., unter der Firma „A. Pakscher & Comp." dem Herrn M. Wassermann übergeben, der dieselbe von heute ab für alleinige Rechnung führen wird; hingegen meine

**Material-, Tabak- und Farbe-Waaren-Handlung,**

**Wronker-Straße № 19.,**

führe ich nach wie vor unter der bisherigen Firma:

**„A. Pakscher & Comp."**

fort. A. Pakscher.

---

Bezugnehmend auf obige Annonce, werde ich von heute ab die Material-, Tabak- und Farbe-Waaren-Handlung, Wasserstr. No. 1., unter der Firma:

**„M. Wassermann"**

für alleinige Rechnung fortführen

M. Wassermann.

---

# W. Karamelli's

## Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung,

Friedrichs-Straße Nro. 14.,

empfiehlt sich mit seinem aufs neue vollständig assortirten Lager dem Wohlwollen des verehrten Publikums mit der Versicherung, daß auch die bei ihm gemachten **Bestellungen** von **Galanterie-** und **Buchbinder**-Arbeiten aufs pünktlichste und beste ausgeführt werden.

---

Mühlenstraße Nro. 20. ist eine Wohnung von 2 Zimmern für einen einzelnen Herrn, und eine Wohnung von 5, auch wenn es verlangt wird von 7 Zimmern, mit Küche, Mädchenstube, Speisekammer, und allem übrigen Zubehör und Bequemlichkeiten, vom 1sten Oktober a. c. ab zu vermiethen und das Nähere darüber in demselben Hause Parterre zu erfragen.

---

Zwei kleine Stuben sind zwei Treppen hoch im Krainschen Hause, nahe am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, vom Oktober an zu vermiethen.

---

Ein leichter verdeckter Wagen und zwei gesunde Pferde nebst Geschirren sind sofort zu verkaufen in der Mühlstraße No. 14/279. im v. Agardschen Hause, Morgens 8 Uhr, Mittags von 2 — 3 Uhr.

---

Auf dem Bardtschen Holzplatze werden durch den Holzwärter des Unterzeichneten Eschen-Stämme im Einzelnen, der Kubikfuß mit 5 Sgr., verkauft.

Posen, den 26. August 1844.

Carl Heinrich Geß.

---

Heute Mittwoch den 28. August:

**Großes Brillant-Kunst-Feuerwerk, Illumination und Abend-Konzert.**

Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr., für Kinder die Hälfte. Anfang des Konzerts um 6, des Feuerwerks um halb 9 Uhr. — Einem hochzuverehrenden Publikum meine ergebenste Einladung. Bornhagen.

---

### Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 24. August 1844. | Zins-Fuss. | Preus. Cour Brief. | Preus. Cour Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{3}{8}$ | $100\frac{7}{8}$ |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung | — | 90 | — |
| Kurm. u. Neum. Schuldverschr. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{8}$ | — |
| Danz. dito v. in T. | — | 48 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | — |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. | 4 | — | 104 |
| dito dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{1}{2}$ | — |
| Ostpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | 102 |
| Pommersche dito | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ | — |
| Kur- u. Neumärkische dito | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ | — |
| Schlesische dito | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{5}{8}$ | $100\frac{1}{8}$ |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{3}{4}$ | $13\frac{1}{4}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | $11\frac{7}{8}$ | $11\frac{3}{8}$ |
| Disconto | — | 3 | 4 |
| **Actien.** | | | |
| Berl. Potsd. Eisenbahn | 5 | — | 164 |
| dto. dto. Prior. Oblig. | 4 | $103\frac{3}{4}$ | — |
| Magd. Leipz. Eisenbahn | — | $190\frac{1}{2}$ | — |
| dto. dto. Prior. Oblig. | 4 | 104 | — |
| Berl. Anh. Eisenbahn | — | 150 | 149 |
| dto. dto. Prior. Oblig. | 4 | 103 | — |
| Düss. Elb. Eisenbahn | 5 | 89 | — |
| dto. dto. Prior. Oblig. | 4 | $98\frac{3}{4}$ | — |
| Rhein. Eisenbahn | 5 | — | 78 |
| dto. dto. Prior. Oblig. | 4 | $97\frac{3}{4}$ | — |
| dto. vom Staat garant. | $3\frac{1}{2}$ | — | 97 |
| Berlin-Frankfurter Eisenbahn | 5 | 141 | 140 |
| dito. dito. Prior. Oblig. | 4 | 103 | — |
| Ob.- Schles. Eisenbahn | 4 | $115\frac{1}{2}$ | — |
| do do. do. Litt. B. v. eingez. | — | 108 | — |
| Brl.-Stet. E. Lt. A und B. | — | — | 119 |
| Magdeb-.Halberstädter Eisenb. | 4 | 113 | — |
| Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb. | 4 | — | — |
| dito. dito. Prior. Oblig. | 4 | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Bonn-Kölner Eisenbahn | 5 | $130\frac{1}{2}$ | — |